Gedanken zur Abtreibung

Autor(en): **F.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 5: **Behinderte und eigene Kinder**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155680

Nutzungsbedingungen

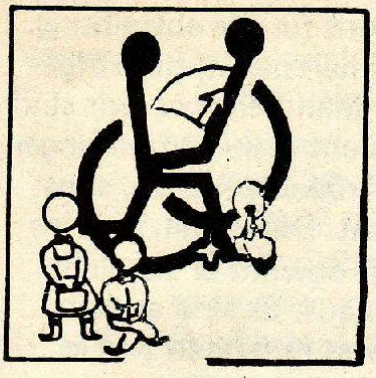
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



GEDANKEN ZUR ABTREIBUNG

Warum schlaft ihr miteinander, wenn ihr gar kein kind wollt?

Ja, wieso eigentlich? Auch die kirche ist dagegen; sie weiss auch warum. Ein freund zu mir: "Der mensch besteht nicht nur aus natur, sondern ebenso aus kultur, desshalb unterscheidet er sich von den tieren. Die liebe ist nicht nur da um einen neuen menschen zu zeugen". Meine freundin und ich haben auch über dies gesprochen. Wir sind beide behindert, und um ein kind zu haben, müssten wir zuerst optimalere bedingungen schaffen. Wir schützten uns gegen eine unerwünschte schwangerschaft, unzureichend wie sich dann herausstellte; mit kondomen, ein bisschen rechnen. R. verträgt die pille nicht und für den mann gibt es nur endgültiges. Dann plötzlich, nach geraumer zeit in der wir diese probleme immer wieder von uns gestossen haben, weil es auch noch andere sorgen gibt, stellt sich die monatsblutung nicht ein. R. ist schwanger. Die natur war stärker als die kultur.
Ein wirrwarr von gedanken und gefühlen peinigen uns. Es ist schwer sie zu ordnen. Ich weiss am schluss nicht mehr, ob die argumente wirklichen problemen entsprechen oder ob sie ichsüchtigen überlegungen entspringen. Drittpersonen müssten uns helfen, wir müssten zusammenziehen, R. würde nicht mehr arbeiten und ich verdiene zu wenig. Wir wären finanziell ebenfalls unterstützungsbedürftig. Abhängigkeitsgefühle kommen auf. Aber, wir können doch nicht ein menschwerdendes vernichten? Der mensch steht doch im vordergrund.

Meine brüste sind fester geworden, sagt R., mir ist es übel aber es ist schön, zu spüren, dass man ein kind hat.

Vielleicht habe ich nie mehr ein kind, sagt sie.

Ist eigentlich die chance grösser, dass es behindert zur welt kommt? Auch das haben wir versäumt abzuklären.

Tränen fliessen. Wir können es einfach nicht haben!

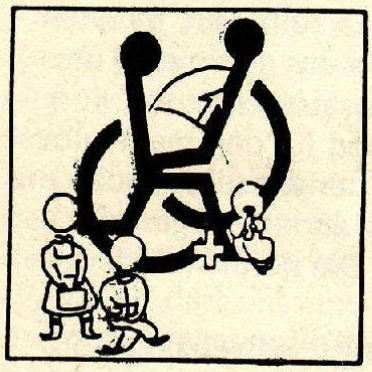
Mahnende stimmen: "man kann mit einem kind machen was man will, man kann es aussetzen, verschenken oder verkaufen, aber abtreiben auf gar keinen fall: das kind muss eine chance haben."

"Ihr könntet es doch zur adoption freigeben". Nein, das können wir nicht, das würde noch mehr schmerzen. Wenn ein kind, so muss man auch dazu stehen können und wenn dies nicht geht, müssen wir die schwangerschaft abbrechen, und dann haben wir auch die verantwortung dafür. Sie liegt dann nicht in den händen eines undurchschaubaren gesellschaftlichen "verdauungsprozesses" der sogleich beginnt wenn die ersten schwierigkeiten auftreten.

Nach langen verzweifelten gesprächen entschliessen wir uns für die abtreibung. Wenn es nur schon vorbei wäre. Ich zerschlage gläser aus nervosität, bin aufgeregt. R. leidet sehr. Untersuchungen und wieder warten. Man kennt es, wir sind nicht die ersten. Legalisieren wäre das richtige, es gäbe nicht mehr abtreibungen, denn es ist immer eine tortur. Mit freunden kann man darüber sprechen, sonst sage ich es niemandem, meinen verwandten sowieso nicht. Die hätten sich ins fäustchen gelacht: der taugenichts stellt noch kinder auf, obwohl er sie nicht aushalten kann. Aber dies macht mir noch am wenigsten aus. Es sind andere dinge die mich beschäftigen. Die beziehung zum leben, was es ist und was es sein soll: das leben erkennen durch den tod. Lebt man erst, wenn man bewusstsein hat? Nach der abtreibung ist der wunsch, einmal ein kind zu haben, gross: das leben lieben lernen durch zerstörung des lebens.

Die abtreibung ist eine notlösung. Sie ist zeichen einer schlechten welt, aber in ihrem innersten steht sie für eine bessere welt.

F. W.



ICH GLAUBE NICHT, DASS WIR UNS ALS ETWAS BESONDERES GEFÜHLT HABEN

Vreni und Martin Stamm wohnen in Biel und haben einen viereinhalbjährigen sohn, Pascal. Martin Stamm ist körperlich behindert, er geht an krücken oder fährt mit seinem "drive", einem grossen elektro-rollstuhl. Therese Zemp unterhielt sich mit Vreni und Martin.

Therese: **Hat euch die frage nach einem eigenen kind nie mühe gemacht?**

Vreni: Ich habe mir vor der hochzeit nie überlegt, ob wir auch kinder haben können. Ich habe Martin einfach geheiratet, weil ich ihn liebte. Die gedanken von einem kind kamen erst später. Und ich glaube nicht, dass wir uns als etwas besonderes gefühlt haben, weil wir nun auch ein kind haben. Über das habe ich noch gar nie nachgedacht, dass ich dadurch nun eine besondere rolle hätte. Ich denke schon, dass ein kind einem selber eine grosse befriedigung geben kann, einfach auch, weil man etwas weitergeben kann.

Martin: Ich glaube, wir waren uns im klaren darüber, dass wir kinder nehmen, wenn wir welche bekommen. Und es kam dann auch wirklich so: 1973 haben wir geheiratet und zu beginn wollten wir noch kein kind. Nach einem guten jahr hatten wir das gefühl, dass wir jetzt eigentlich bereit wären für ein kind, und es klappte dann auch erstaunlich schnell.